Bei Feuchteschäden sind Spezialfirmen gefragt

Ein Problem, das Gebäudespezialisten kennen: Trotz Pflege einer schönen Immobilie machen Feuchteschäden eine hochwertige Nutzung des Kellers unmöglich.

"Das Haus war ein Hochzeitsgeschenk an die Großmutter meines Mannes und befindet sich seit der Erbauung im Jahr 1929 im Familienbesitz", erzählt die heutige Eigentümerin zur Geschichte des Anwesens. Seit fünf Jahren nun lebt sie mit ihrem Mann Christoph sowie den vier Kindern in dem wunderschönen Anwesen. "Wegen Feuchteproblemen in den letzten Jahren wurde unser Keller lediglich als Hobbykeller genutzt", so die Eigentümerin. Die Familie hatte eigentlich andere Pläne: Es sollte daraus ein weiteres Kinderbzw. Gästezimmer werden. 2010/2011 zeigte sich, dass wegen der Feuchte eine hochwertige Nutzung des Kellers nicht möglich war. Die Familie schritt zur Tat, ein Bauunternehmen wurde beauftragt und trug zur Trockenlegung lediglich einen Sanierputz auf. Aber schon nach sechs Monaten löste sich der Putz von der Wand - und zusätzlich bildete sich Schimmelpilz. So nahm der sich ausweitende Feuchte- und Schimmelpilzschaden seinen Lauf. "Wir haben uns dann einfach mal nach Empfehlungen umgehört, denn feuchte Keller sind ja keine Seltenheit", berichtet die Eigentümerin. "So sind wir auf ISOTEC aufmerksam geworden."

Gebäude mit Baujahr vor 1970 sind besonders anfällig

"Mit dem Auftragen eines Sanierputzes war das Problem hier keinesfalls aus der Welt", unterstreicht Dipl.-Ing. Tremel, Geschäftsführer des ISOTEC-Fachbetriebs in Tauberbischofsheim. Das aus Naturstein gebaute Haus verfügt - wie die meisten vor 1970 gebauten Objekte - über keine Außenabdichtung im Kellerbereich, "was sich als das Kernproblem erwies", so Tremel. ISOTEC startete damit, eine Außenabdichtung auf das Mauerwerk aufzutragen. Hierfür verwendet das Unternehmen ein zweikomponentiges Abdichtungssystem. Dabei verbinden sich zwei Lagen zu einer wasserundurchlässigen, flexiblen und rissüberbrückenden Abdichtung. Das heißt, die Feuchte gelangt über das Erdreich erst gar nicht mehr an das Mauerwerk heran.

Weitere Maßnahmen waren erforderlich

Der Fachmann erkannte in seiner Analyse, dass Feuchte nicht nur seitlich eindringt, sondern zudem aus dem erdberührten Bereich in das circa 50 Zentimeter dicke Mauerwerk aufsteigt. Dagegen brachten sie in einem zweiten Schritt die ISOTEC-Horizontalsperre ein. Um auch die Anschlussaußenwand vor seitlich eindringender Feuchtigkeit zu schützten, wurde dort zusätzlich eine Vertikalsperre ausgeführt. Das eingesetzte Injektionsmittel fließt nach der Trocknung in die Poren des Mauerwerks und versiegelt es dauerhaft. Durch den etwa 15 Zentimeter breiten Paraffin-Sperrriegel, der nach dem Erkalten entsteht, kann die Feuchtigkeit nun nicht mehr aufsteigen bzw. nicht mehr seitlich eindringen. "Das injizierte Paraffin ist gesundheitlich völlig unbedenklich, da es keine chemisch-flüchtigen Bestandteile enthält", unterstreicht Fachmann Tremel, der von Kunden schon mal nach der Gesundheitsverträglichkeit gefragt wird.

Kundin lobt Klarheit des Fachunternehmens

Die Eigentümerin, mittlerweile schon sehr erfahren, was Sanierungsarbeiten anbetrifft, ist von ISOTEC überzeugt. "Jeder Arbeitsschritt wurde genau beschrieben, sodass zu jedem Zeitpunkt Transparenz herrscht." Mit den ausgeführten Arbeiten ist sie hoch zufrieden. Nach den Sanierungsarbeiten wird im neugewonnenen Wohnraum noch die Decke erneuert und ein neuer Fußboden verlegt – und ist dann bezugsfertig.



Wir machen Ihr Haus trocken

Abdichtungstechnik Dipl.-Ing. Tremel

TBB: C 09341 - 8961 333 Buchen: C 06281 - 500 99 55 www.isotec.de/tremel